

„Mitdenken, mitreden, mitfühlen“

IM INTERVIEW: *Cornelia Schmidt, Marlies Wanstrath, Herbert Ruppelt*

■ Leopoldshöhe. Ein Dauerbrenner ist das Theaterstück „Mein Körper gehört mir“. Auch an der Leopoldshöher Grundschule Nord gehört es seit Jahren zum Repertoire. In diesem Jahr haben die Eltern Glück: Dank der Unterstützung der Manfred-Kaulen-Stiftung und des Fördervereins der Schule zahlen sie nur fünf statt neun Euro für die drei Aufführungen, die es für die Dritt- und Viertklässler pro Klasse gibt. Gut angelegtes Geld, finden die Schulleiterin Cornelia Schmidt und die Lehrer Herbert Ruppelt sowie Marlies Wanstrath im Gespräch mit NW-Mitarbeiterin Sibylle Kemna.

Frau Schmidt, sexueller Missbrauch ist ein schwieriges Thema, wie wichtig ist der Besuch der Theaterpädagogogen?

CORNELIA SCHMIDT: Sehr wichtig. Weil die Kinder hier mitdenken, mitfühlen und mitreden können und das Stück nicht in belehrender Weise daherkommt, sondern Spaß macht. Sexueller Missbrauch ist ein Thema des Sachunterrichts der dritten und vierten Klassen, ein Unterthema der Sexualerziehung, und der Besuch der Theaterwerkstatt mit ihren lebhaft gespielten Szenen aus dem Alltag ist ein Höhepunkt. Die Aufführung zeigt Geschichten nah am Alltag und thematisiert verschiedene Facetten sexueller Gewalt.

Die Kinder erfahren, dass der Tä-



Anfassen oder nicht: *Anja Krüger und Rüdiger Meyer zeigen verschiedene Arten des Körperkontakts.*

FOTO: KEMNA

ter in der Regel nicht der böse Unbekannte ist, sondern oft der nette Bekannte.

SCHMIDT: Genau. Man muss die Kinder sensibilisieren dafür, dass die Täter oft aus dem Freundes- oder Familienkreis kom-

men. Das macht es schwer, weil man ja nicht grundsätzlich Misstrauen säen will. So gilt es, sie sensibel zu machen und da helfen die Szenen und Dialoge der Schauspieler sehr. Außerdem lernen die Kinder, wie sie Hilfe suchen und finden.

Wie wichtig ist die Begleitung im Unterricht?

MARLIES WANSTRATH: Die ist ganz unverzichtbar. Bei der Vorbereitung erfahren die Kinder, was auf sie zukommt. Sie haben schon vieles über den Körper, die Pubertät und die Sexualität gelernt. Mit der Aufführung rückt das Thema Kinderrechte nach vorne. Sie wissen, dass sie Erwachsenen widersprechen dürfen. Ich hoffe, dass die Schüler durch die Theaterpädagogogen jetzt tiefere Einblicke gewinnen.

Und nach dem Besuch der Theaterpädagogogen?

HERBERT RUPPELT: Die Nachbereitung ist noch wichtiger, denke ich. Da werden wir Rollenspiele machen, in denen die Kinder üben können, wie sie sich zur Wehr setzen und Szenen spielen, die Ja- oder Nein-Gefühle auslösen. Wichtig ist auch, dass im Unterricht nochmal die drei Punkte vertieft werden, die die Kinder hier lernen. Sie sollen sich bei unklaren Situationen fragen: Habe ich ein Ja-Gefühl? Wissen meine Eltern, wo ich bin? Kann ich Hilfe holen, wenn ich Hilfe brauche? Und nur mitgehen oder mitmachen, wenn sie alles drei bejahen. Das Schema müssen wir üben, damit die Kinder das im Notfall abrufen können und auch anwenden

Die Schulleiterin

■ Cornelia Schmidt (Foto) ist seit einem Jahr Leiterin der Grundschule Nord. Sie ist 51 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Kinder. Vorher war sie Konrektorin in Bad Salzuflen und hat dort auch schon das Projekt „Mein Körper gehört mir“, das mit großem Erfolg seit Jahren an der Grundschule Nord läuft, kennengelernt und begleitet.

